



Transkription:

Nr. 14

Ulm a.D., Seelengraben 15, den 3. Nov. 1915

Werter Krieger!

Ich fühle es als meine Pflicht, Ihnen eine Freude zu bereiten. Da Sie vielleicht noch kein Paket erhalten haben, so will ich Ihnen einen Gruß aus meiner [verbessert aus: der] Heimat senden. Das Bibelwort: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“! fordert [verbessert aus: erinnert] mich besonders dazu auf [verbessert aus: daran]. Ich kann es mir denken, wie es ist, wenn die anderen Krieger etwas von ihren [verbessert aus: Ihren] Angehörigen bekommen und sie immer leer in den Schützengraben zurückgehen müssen. Hier sende ich Ihnen ein Paar Handschuhe; ich wünsche, daß sie Ihnen gut passen, denn ich habe sie selbst gestrickt. Ich hoffe, daß die Zigarren nicht zerdrückt worden sind, damit Sie dieselben [verbessert aus: diese] in den Freistunden rauchen können. Zu den Eßwaren wünsche ich ihnen einen guten Appetit. Es würde mich sehr freuen, wenn Sie mir von Ihren Erlebnissen erzählen würden [verbessert aus: schildern würden] [durchgestrichen: und Ihre Adresse beifügen], wenn es Ihnen einmal die Zeit erlaubt. Vielleicht erhalten Sie einmal [verbessert aus: auch] Urlaub, den Sie dann bei uns [verbessert aus: in Ulm] zubringen könnten. Ihr Besuch würde mich [ergänzt: und meine Eltern] sehr freuen. [Durchgestrichen: Da könnte ich Sie persönlich kennenlernen]. Ich hoffe, daß Sie gesund bleiben. Ich [verbessert aus: und] wünsche Ihnen Mut und Tapferkeit. Seien Sie, tapferer Krieger, herzlich begrüßt von Pauline Binzinger.

Gut - befriedigend